



"Status quo" darstellen oder Idealbild beschreiben?

Hallo!

Zum Einen angeregt durch die lebhafteste Diskussion in diesem Thread:

"Feminismus" - Regel?

<http://www.dsfo.de/fo/viewtopic.php?t=60546&start=0>

Zum Anderen aber durch mein eigenes Romanmanuskript, in dessen Schreibverlauf ich mir diese Frage tausend mal stellte, drängt sich mir stets die Frage auf:

Ist es besser, die Protagonisten auch Diskriminierungen erfahren zu lassen und somit nah an der Realität zu bleiben oder wäre es nicht viel besser, wenn eine Idealwelt dargestellt würde?

Hintergrund zu der Frage:

Würde jede/r SchriftstellerIn (auch DrehbuchautorInnen etc.) konsequent keine Diskriminierung mehr darstellen, würde das einerseits an der momentanen Wirklichkeit vorbeigehen, aber andererseits eine bessere Möglichkeit als 'normal' darstellen und damit auch normal machen. Denn Bücher und Filme haben einen enormen Einfluss darauf, wie die Welt gesehen wird.

Wird in Büchern/Filmen weiterhin die Diskriminierung von Frauen/Homosexuellen/Arbeitslosen/Was weiß ich wem noch als normal dargestellt, als etwas, wo der/die ProtagonistIn unter Umständen gegen ankämpfen muss, reproduziert es auch die Diskriminierung als normal.

Ich finde das sehr kompliziert. Mein Hauptprotagonist ist pansexuell, was er aber erst ca. ein Jahr vorher festgestellt hat. Da er selbst recht schüchtern ist und wenig auf andere Menschen zugeht, hatte er bisher überwiegend etwas mit Frauen - die haben ihn einfach aggressiver angebaggert, so dass sogar er es mitbekommen hat.

Sein Geliebter ist schwul. Und in einigen Gesprächen erzählt er dem Prota von diskriminierenden Erlebnissen, der Prota selbst erlebt im Verlauf der Geschichte keine.

Und ich frag mich die ganze Zeit, ob ich das drinlassen soll oder nicht und lieber eine "perfekte Welt" beschreiben soll, in der sexuelle Orientierung keinen Unterschied macht.

Andererseits haben meine homosexuellen Testleser bisher alle einstimmig gesagt, dass die Diskriminierungserinnerungen okay sind und gut die Wirklichkeit rüberbringen.

Wie macht ihr das? Eher die Wirklichkeit beschreiben und damit "leben", dass wir diese Wirklichkeit dadurch quasi noch mehr einzementieren oder lieber das zwischenmenschliche Leben so beschreiben, wie es für euch ideal ist?

Oder: Ein leicht besseres, aber noch an die Wirklichkeit angelehntes Bild zeichnen, was den Weg in die - von euch jeweils - präferierte Richtung lenkt, aber noch nicht angekommen ist?

Diese Frage beschäftigt mich jetzt seit Wochen! 8-)

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!